

Über Damourit als Umwandlungsproduct.

Von dem c. M. Prof. G. Tschermak.

(Mit 1 Holzschnitte.)

Man kennt unter den Silicaten eine Reihe dichter Mineralien, die als besondere Gattungen gelten und mit Rücksicht auf ihre eigenthümliche Bildungsweise als solche angesehen werden können, die aber wesentlich nichts anderes als dichte Modificationen anderer im krystallisirten Zustande längst bekannter Mineralgattungen sind. So ist der Steatit ein dichter Talk, mancher Pinit ein dichter Kaliglimmer, mancher Agalmatolith ein dichter Pyrophyllit u. s. w.

Ähnlich dürfte es sich mit zwei Mineralien verhalten, die schon durch ihre Formbildung auffallend sind. Das eine erhielt ich vor mehreren Jahren durch den Mineralienhändler B. Steiner in Pregratten als Onkosin aus dem Salzburgischen, das andere, welches dem vorigen völlig gleicht, wurde von Herrn Gonvers bei Reschitza im Banat aufgefunden und mir gefälligst überlassen.

Das Mineral aus dem Salzburgischen bildet breitstänglige Aggregate und einzelne Stängel in einem weißen, mittelkörnigen Quarze, der außerdem auch Partien von Braunspath, dunkelgrünem Chlorit, wenige Blättchen von Kaliglimmer und Körner von Rutil einschließt, wie dies bei den Quarzlin sen der krystallinischen Schiefer jener Gegend häufig ist.

Die Stengel des hier zu besprechenden Mineral es haben eine apfelgrüne, wo sie an Kluftflächen anstoßen eine lauchgrüne Farbe, Fettglanz, zum Theile Perlmutterglanz, sie sind stark durchscheinend, mild, weicher als Calcit, härter als Steinsalz, sie bestehen aus einem dichten, stellenweise etwas blättrigen Mineral von mattem, unebenem, zuweilen etwas splittrigem Bruche, ihr äußeres Ansehen erinnert an Talk und Agalmatolith. Von der Oberfläche ließen sich dünne Schüppchen ablösen, welche bei der optischen Untersuchung zwei um eine auf der Fläche des Blättchens senkrechte negative Mittellinie symmetrisch liegende Axen und einen scheinbaren Axenwinkel